

Schülertreff

Wo Schüler große und kleine Sorgen loswerden

ISNY - Ein bisschen ist es wie einen Sack Flöhe hüten. Rund 50 Kinder und Jugendliche haben sich gestern Mittag im Schülertreff an der Hauptschule getummelt. Der Treff ist die zentrale Kontaktstelle der Isnyer Schulsozialarbeit, die auch im zehnten Jahr ihres Bestehens so notwendig ist, wie im Jahr ihrer Gründung.

Von unserer Redakteurin
Maria Anna Weixler-Schürger

„Frau Walter, Frau Walter“, ruft es aus allen Ecken. Diplom-Sozialpädagogin Edith Walter, seit viereinhalb Jahren in Isny für die Schulsozialarbeit an der Hauptschule zuständig und „Chefin“ im Schülertreff, hat alle Hände voll zu tun. Hier soll sie fünf Fragen gleichzeitig beantworten, dort ein Kaugummipäckchen helfen aufzumachen. Es wuselt nur so in den beiden Containern, in denen seit drei Jahren der Schülertreff untergebracht ist. Es gibt einen „lauten Raum“, wie eine Gruppe Mädchen berichtet, in dem Musik läuft, Billard und Kicker gespielt werden kann und in dem sich mehrheitlich die Jungs aufhalten. Nebenan ist es merklich ruhiger. Dort können Hausaufgaben gemacht werden, Spiele gespielt, kann gelesen, gemalt oder im Internet gesurft, einfach nur gequatscht oder ein Mittagessen eingenommen werden, was gestern 28 Schüler taten. Paprikaschoten standen auf dem Speiseplan, heute gibt es Schinkennudeln. Zehn bis 25 Mittagessen würden pro Tag ausgegeben, so Edith Walter.

Ballast abwerfen nach der Schule

Viele Schüler kommen direkt nach der Schule in den Schülertreff, um Ballast abzuwerfen oder einfach so zum Zeitvertreib. Manche kommen nur für eine halbe Stunde, bis der Bus fährt, andere bleiben die gesamte Mittagspause. Manche schauen nur hin und wieder vorbei, andere kommen jeden Tag, andere nie. „Aber die brauchen es wohl auch nicht“, denkt Edith Walter.

Die, die es brauchen, steuern den Schülertreff nicht selten bereits am Morgen vor der Schule an. Der Treff hat täglich von 7 bis 8.20 Uhr und von 11.45 bis 14 Uhr geöffnet. „Manche wollen einfach nur ‚Hallo‘ sagen oder schnell einen Kaba trinken, anderen tut es gut, wenn sie kurz erzählen können, wie es ihnen heute geht“, weiß Edith Walter. Nicht selten kommen dabei auch kleinere oder größere Sorgen zur Sprache. Das können Schwierigkeiten im Unterricht, mit Mitschülern oder Lehrern sein, aber auch Probleme mit dem Selbstwertgefühl, Versagensängste oder Überforderung, Trennung und Trauer, Freundschaften, Streit oder auch Alkohol und Drogen. Nach wie vor ein gro-



Ein Ort zum Wohlfühlen ist der Isnyer Schülertreff. Im Schnitt kommen täglich 50 Schülerinnen und Schüler in die offene Einrichtung der Schulsozialarbeit an der Hauptschule, die von Sozialpädagogin Edith Walter (vorne, im Sessel) geleitet wird.

bes Thema sei zudem die „Gewalt in der Familie“, weiß die Sozialarbeiterin. Schüler, die sich deswegen zuhause nicht wohl fühlen, sich aber auch keinem Lehrer anvertrauen wollen, kommen zu ihr in den Schülertreff. „Ich finde es ja toll, dass sie das Vertrauen haben“, sagt Edith Walter und nimmt sich dann auch ausreichend Zeit für die Betroffenen. „Manche kommen ja erst, wenns schon brennt.“ Oft helfe es einfach schon, zuzuhören. Wenn nötig und möglich, sucht die Schulsozialarbeiterin aber auch den Kontakt zu den Eltern. „Die nehmen das in der Regel gerne an, sind meist selber froh, wenn sie mit jemandem reden können.“

Sie kennt alle Schüler

Dass sie ihr Büro im Schülertreff hat, erleichtere die Sache. „Die Schüler wissen, ich bin immer da und nutzen das auch.“ Außerdem kennen sie ja praktisch alle. Da sie regelmäßig in den fünften Klassen „Soziales Lernen“ lehrt, kennt sie mittlerweile alle Jahrgangsstufen an der Hauptschule.

Neben ihrem Ziel, Kontaktstelle zu sein, ist es Edith Walter wichtig, dass die Schüler soziale Verhaltensweisen wie Rücksichtnahme, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein lernen. Daher ist

sie sehr auf ein gutes Miteinander bedacht. Dazu zählt das Miteinander von Buben und Mädchen ebenso wie das Miteinander von Schülern der unterschiedlichen Schulen; auch Förderschüler, einige Realschüler und neuerdings sogar Gymnasiasten kommen in den Schülertreff, der als offenes Angebot am Schulzentrum gedacht ist. Edith Walter achtet aber auch ganz besonders auf das Miteinander von „Groß“ und „Klein“, schaut etwa, dass die Neuntklässler auch mal die Fünftklässler an den Kicker lassen.

Auf einen Blick

Schulsozialarbeit ist eine präventive Form der Jugendhilfe und basiert auf der Grundlage von § 13, Abs. 1 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Schulsozialarbeit soll das Recht junger Menschen auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung verwirklichen helfen und richtet sich präventiv, helfend und kriseninterventionsorientiert an Schüler, Eltern und Lehrer.

Träger der Schulsozialarbeit ist in Isny ein gemeinnütziger Verein, der vor zehn Jahren gegründet worden ist. Als Schulsozialarbeiter sind in Isny seit vier Jahren Edith Walter (Schwerpunkt

So gibt es auch klare Regeln im Schülertreff. Wer unschöne Ausdrücke verwendet, muss 30 Cent Strafe zahlen und wer einmal ein Schülertreffverbot erhalten hat, darf erst wieder rein, „wenn er etwas Gutes für den Schülertreff tut, etwa die Tische putzt“.

Beitrag zur Integration

Schön findet die 33-jährige Sozialarbeiterin, dass der Schülertreff zudem von Schülern unterschiedlicher Nationalitäten besucht wird, also auch einen

Beitrag zur Integration leistet. Gleiches gelte für die Mädchengruppe, die sich zweimal die Woche trifft.

Für die Zukunft möchte Edith Walter den Außenbereich des Schülertreffs noch ein wenig aufwerten. Gerade jetzt, wenn die Sonne wieder scheint, ziehe es die Schüler einfach raus. Darum hätte sie gerne auch draußen eine Sitzgruppe und Spielgeräte, die auch genutzt werden können, wenn der Treff zu ist. Denn, so ihre Erfahrung, „die Schüler halten sich einfach gerne hier auf, brauchen eine Anlaufstelle“.

Dies, so denkt sie, hilft im Übrigen der Schule allgemein. „Wenn die Atmosphäre im Schülertreff gut ist, dann bedeutet das für die Kinder und Jugendlichen auch Schule zum Wohlfühlen.“ Einige Lehrer kämen daher auch regelmäßig im Treff vorbei. Selbst der Rektor, Sepp Mechler, käme jeden Dienstag, „weil man hier einfach einen anderen Kontakt zu Schülern bekommt“.

Die Tatsache, dass in Spitzenzeiten 80 Schüler gleichzeitig den Schülertreff besuchen, zeigt Edith Walter, dass das Angebot auch im zehnten Jahr seines Bestehens „so wichtig ist wie am Anfang“ und eine „nach wie vor sehr notwendige Einrichtung“. Sie habe das Gefühl, „ich könnte den Schülertreff jeden Nachmittag aufmachen“.

Unter den Arkaden

Künstlerköpfe schauen dich an

ISNY (F.H.) – Eine Art Traueranzeige schmückt derzeit die beiden Ausstellungsfenster der Städtischen Galerie Unter den Arkaden: Mit weißer Schrift auf schwarzem Grund das Zitat: „Ohne Kunst hat eine Gesellschaft keine Zukunft“. Eine schwarz umrandete Fototafel mit den Porträts von Isnyer Künstlerinnen und Künstlern. Darunter viele ehemalige und jetzige Mitglieder der „Arkade“.

Einem Außenstehenden, einem Besucher aus Stuttgart beispielsweise, der sich zufällig dorthin verirrt, bleibt unverständlich, was das Ganze bedeuten soll. Die nötige Interpretation liefert Hedy Hahn, die Gestalterin der Ausstellung. Es soll die Trauer und der Protest gegen den Weggang der Kulturamtsleiterin Iris Mann zum Ausdruck gebracht werden. Die Isnyer Künstlerinnen und Künstler befürchten durch diese personelle Veränderung ohne Ersatz einen Niedergang, ja möglicherweise ein Ende aller Kultur. Hedy Hahn weist in einem Brief darauf hin, dass in einer ökonomisierten Gesellschaft, in der nur das zählt, was sich rechnet, das Kulturleben in Gefahr sei. Der Rechtfertigungsdruck auf die Kunstschaffenden werde immer größer. Kulturretats würden heruntergefahren und Kunstaukäufe auf Null gestellt.

Hedy Hahn versteht ihre Ausstellung als einen „künstlerischen Beitrag für ein kulturpolitisches Engagement“. Sie möchte darauf aufmerksam machen, dass Künstler die öffentliche Kulturförderung brauchen. Auch in Isny.

Das Zitat stammt übrigens von dem Kulturpolitiker Gerhart Baum. Von 1978 bis 1982 war er Innenminister. Schon seit Jahren kritisiert er die Ökonomisierung gesellschaftlicher Belange und stellt eine zunehmende Kulturfeindlichkeit fest. War er auch in Isny?

Großholzleute

Ortschaftsrat befasst sich mit Baugesuchen

GROSSHOLZLEUTE (sz) - Der Ortschaftsrat Großholzleute tagt morgen in öffentlicher Sitzung. Beginn ist um 19.30 Uhr im Rathaus in Großholzleute. Auf der Tagesordnung stehen folgende Themen: 1. Baugesuche a) Anbau und Erweiterung des Einfamilienhauses und Einbau von zwei Dachgauben, Blumenweg 7, Kleinhaslach; b) Einbau von zwei Spitzgauben, Hauptstraße 19, Großholzleute; c) Einbau Blockheizkraftwerk und Heizungsanlage mit Stahlschornstein, LVA Überherrn; 2. Bekanntgaben, Aussprache. Anschließend ist nichtöffentliche Sitzung.

Albverein

Morgenwanderung am Karfreitag

ISNY (sz) - Der Schwäbische Albverein unternimmt am Karfreitag eine Morgenwanderung. Treff ist um 9 Uhr beim Kurhaus zur Fahrt mit dem Regio-Bus nach Maierhöfen. Von dort geht es auf befestigten Wegen über Straß und Birck nach Isny. Die Gehzeit beträgt zweieinhalb Stunden, der Höhenunterschied 200 Meter. Fahrpreis pro Person: 1,50 Euro (ab zehn: 0,75 Euro). Wanderführer sind Monika und Michael Priboth, Telefon (07562) 1290.

Gemeinsam wandern

Am Donnerstag geht es nach Kimratshofen

ISNY (sz) - Die Gemeinschaftswanderung am nächsten Donnerstag führt von Frauenzell/Buch nach Kimratshofen. Treff ist um 13.15 Uhr am Kurhaus, um 13.05 Uhr am Gasthof „Sonne“ in Neutrauchburg. Zustiegsmöglichkeit besteht in Rengers, Aigelshofen und Rimpach. Die Führung der Langwanderer hat Siglinde Schwickhart, die der Kurzwanderer Stefanie Bühler.

Kurznotiert

Die Narrenzunft Ratzemaun hält ihre Generalversammlung am Freitag, 8. April, um 20 Uhr im Gasthaus Ochsen in Ratzendorf ab. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Wahlen des Präsidiums. Für die Fahrt vom 5. bis 8. April zum Frühlingsfest in Berbsdorf kann man sich bei Roland Weindorf, Telefon 0171/7962564 anmelden.

Turnier-Erfolg



Spitzkicker spenden dem Kindergarten Rohrdorf 900 Euro

Kicken für einen guten Zweck – so könnte man das nennen, was die Isnyer Spitzkicker Jahr für Jahr mit ihrem Turnier bewirken. Denn neben dem Spaß am Sport gibt es stets auch eine Spende für wohltätige Zwecke. Heuer, zum zehnten Turnier, haben sich die Kicker dafür entschieden, den Kindergarten in Rohrdorf zu bedenken. 900 Euro waren es, die durch den Verkauf von Kuchen und Getränken zusammen kamen, und die Spitzkicker-Vorstand Anton Jäckle nun an Kindergartenleiterin Marion Mayer übergab. Die Kinder

selbst stellten sich nicht nur vergnügt zum Gruppenfoto auf, sie wissen auch genau, was sie mit dem Geld machen wollen: Eine Werkbank samt Werkzeugen und Fahrzeuge für draußen werden angeschafft. Da zeigte sich auch Ortsvorsteher Erhard Pferd namens der Ortschaft dankbar und hoch erfreut, dass mit dieser Spende nun „etwas Außerordentliches beschafft werden kann.“ Die Kinder bedankten sich mit einem gebastelten Plakat, auf dem Fußballspieler über den Rasen flitzen. scz/SZ-Foto: Sabine Centner

Ausstellung im Stephanuswerk

Böhm liebt die Perfektion

ISNY (ad) - Im Isnyer Stephanuswerk zeigt der körperbehinderte Künstler Konrad Böhm erstmals seine Werke. Die Ausstellung wurde im Rahmen eines Seminars zum Thema sexualisierte Gewalt in der Behindertenarbeit eröffnet.

Schmunzelnd sitzt Konrad Böhm in seinem Elektrorollstuhl und lauscht den einführenden Worten von Rudi Bauer zu seiner Ausstellung. Das Foyer im Ferien- und Tagungshotel des Stephanuswerks Isny ist prall gefüllt mit Gästen aus ganz Baden-Württemberg und natürlich auch zahlreichen Einheimischen.

Zum ersten Mal zeigt Konrad Böhm einen Großteil seiner Werke im Ferien- und Tagungshotel – die Ausstellung wird noch bis Mitte September im Untergeschoss und in den Tagungsräumen zu sehen sein. Die Perfektion im Detail ist es, die Böhm beschäftigt und ihn seine Landschaften auf der Vogelperspektive malen lässt. Dabei entstehen immer neue Themen mit unterschiedlichen Ansätzen in Bezug auf Farbgestaltung oder Raumteilung. Und es finden sich zunehmend auch abstrakte Formen, Symbole und Rätsel. Böhm's nächste Projekte sind ein 50 Meter langes Bild oder auch die Bemalung einer Motorhaube. An Handyschalen und Schaufensterpuppen hat er sich schon erfolgreich ausprobiert.

Viele der Gäste dieses Abends sind Teilnehmer einer Fortbildung des Diakonischen Werks Württemberg, die derzeit im Ferien- und Tagungshotel stattfindet. Das nicht gerade einfache

Hauptthema dieses Seminars für die rund 70 WohnbereichsleiterInnen ist die sexualisierte Gewalt in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Nach Jahrhunderten langer Tabuisierung wird es allmählich gesellschaftsfähig, über das Thema Gewalt und sexuelle Übergriffe gegen Menschen mit Behinderungen zu sprechen. Lange ist die besondere Verletzlichkeit behinderter Frauen und Männer auf diesem Gebiet vernachlässigt und auch nachlässig behandelt worden. Das betraf sowohl die Rechtsprechung als auch den Umgang mit den Tätern. Gerade aber die Auseinandersetzung mit Tätern ist für deren Verantwortungsübernahme unumgänglich, machte das Seminar deutlich. Reiner Opferschutz entlässt die Täter zu leicht aus ihrer Verantwortung zur eigenen Verhaltensänderung.

Einige Tagungsteilnehmer waren sichtlich erfreut über diese gelungene Abendabwechslung und den Exkurs in die bunt schillernde, fantastische Erlebniswelt eines Konrad Böhm, der im Anschluss an die Ausstellungsöffnung noch mit vielen interessierten Besuchern ins Gespräch kam.

Die Ausstellung kann man täglich von 10 bis 18 Uhr im Ferien- und Tagungshotel besuchen. Es wird empfohlen, vorab telefonisch den Besuch abzusprechen, da einige Bilder auch in den Seminarräumen ausgestellt sind und zu bestimmten Uhrzeiten dann nicht besichtigt werden können. Informationen gibt es unter Telefon (07562) 74-1300.